

Räten ungefährlich verbrauchten Mittel ersucht wird. Als im Februar der deutsch-nationale Abgeordnete Graf Pofadowsty in einer Rede die gleiche Anfrage stellte, zuckte der damalige Finanzminister Schiffer die Achseln und erwiderte burschikos: „Ja, das möchte ich auch gerne wissen!“ Eine tatsächliche Antwort erfolgte nicht. Heute, nach fast einem halben Jahre, entbedt aber derselbe demokratische Parlamentarier plötzlich die vaterländische Notwendigkeit, in die Verwirschaftung öffentlicher Gelder seinerseits hineinzuleuchten.

Er erhält vom Regierungstisch ausführliche Antwort. Danach ist von vielen Arbeiter- und Soldatenräten eine Abrechnung überhaupt nicht zu erlangen; manche dieser Reichsregenten sind auch spurlos verschwunden. Aus den von anderen eingereichten Belegen aber geht hervor, daß nur ein winziger Bruchteil der Gelder zu sachlichen Ausgaben gebient hat, das weitaus meiste für persönliche Entlohnung und ein Teil für parteipolitische Zwecke verbraucht ist. Das Reich, dessen Kasse das Geld mitunter einfach erpreßt oder geraubt wurde, hat, soweit man es übersehen kann, rund hundert Millionen Mark hergeben müssen, die Einzelstaaten und Gemeinden wohl noch viel mehr, und auch zahlreiche Private haben für die Sektgelage der kleinen örtlichen Gewalthaber geblutet. Die Hauptsache wird dabei noch vergessen. Vom Heeresigentum sind Bestände im Werte von über fünftausend Millionen Mark verschleudert, an belgische, polnische, deutsche Schieber verkauft worden, größtenteils auch auf Befehl und zugunsten von Arbeiter- und Soldatenräten. Das alles wird nun wieder durch Steuern von uns eingetrieben. Eine weitere kleine Anfrage wäre nötig: Zu welcher Partei gehören alle diese Räte? Unseres Wissens sind sie so gut wie samt und sonders Sozialdemokraten.

Leute aus der gleichen Schicht sind ja heute auch vielfach Ministerialbeamte und verewigen auch dort die Unordnung,